

## Highlights am Bachrundweg Estenfeld



**Entfernung:** 5 km

**Dauer:** Wandern 1 Std. (ohne Rast),  
Rad 25 Min. (ohne Rast).

Kurz nach der Gemarkungsgrenze, nahe der „Weißen Mühle“ begrüßt uns die Tafel der Gemeinde Estenfeld mit Informationen zur Geschichte, den Kleinoden und Bauwerken, dem Gemeindewappen, den Mühlen, insbesondere zu der nahegelegenen „Weißen Mühle“.

Der Name „**Weiße Mühle**“ (1) geht auf das Privileg zurück, das Mehl für die Hostien mahlen zu dürfen. Bereits um 1144 war sie als „Seemühle“ bekannt. Der heutige Bau stammt aus der Jahr 1562. Im 30-jährigen Krieg und der Schlacht um Würzburg gegen Napoleon wurde sie verschont. 1806 kam der wirtschaftliche Abstieg. 1966 erwarb die Gemeinde das Anwesen, ab 1983 wurde sie aufwändig restauriert und um eine Mehrzweckhalle erweitert. 1987 folgte die Wiedereröffnung mit Gaststättenbetrieb.

Wir folgen der Wegbeschilderung zum Kreisverkehr mit Mühlrad. Rechts, am Weg „Hinter dem Berg“ nach der Brücke über die Kürnach, lädt neben dem Jesuitensee (mit Grillplatz) ein **Wasserspielplatz** (2) mit Liegewiese, beschirmt durch ein imponierendes Sonnensegel, zum Verweilen ein. Durch eine offene Uferfläche mit Abflachungen ist hier für Kinder eine gefahrlose, natürliche Spielmöglichkeit mit direktem Zugang zum Nägeleinsbach gegeben.

Weiter auf dem Bachrundweg, in der Lengfelder Straße, am Seniorenzentrum, bietet ein **Schachspielfeld** (3) mit Großfiguren eine neue Möglichkeit für die nächste Unterbrechung der Tour. Die Schachfiguren-Box ist ein richtiger Hingucker, geschaffen von Schülern unter Leitung von Frau Sabine Hofmann von den Estenfelder Kunstfreunden und animiert zum Spielen.

Dem Weg auf der Lengfelder Straße folgend, treffen wir in der „Unteren Ritterstraße“ auf die Anlage der **Kartause Engelgarten** (4) mit dem prunkvollen Torbogen. Die Kartause wurde 1351/52 gegründet und entwickelte sich zum Mittelpunkt und bäuerliches Wirtschaftszentrum der Kartäuser Dorfherrschaft Estenfelds. 1999 erwarb die Gemeinde den ersten Teil und 2016 den Gesamtbesitz. Aktuell wird an einem Konzept gearbeitet zur Entwicklung der Kartausen-Anlage zum neuen Dorfzentrum.

Weiter folgen wir der Beschilderung in der „Unteren Ritterstraße“ bis zum **Rathaus** (5). Das Rathausgebäude wurde 1873 als Gemeindeschule (Volkschule) errichtet und ab 1970 bis 1976 zum Rathaus umgebaut. Sehenswert

ist der Sitzungssaal mit dem Wandgemälde, welches Stationen aus der Entwicklung Estenfelds zeigt. Im Rathaushof finden wir einen Brunnen mit der Figur des „Dallerlagers“, dem Symbol der Estenfelder und eine Ruhebänk.

Auf das nächste Estenfelder-Highlight unseres Wegs, treffen wir -der unteren Ritterstraße bis zur Kreuzung in die Kirchgasse folgend- in der Mühlgasse.

Es ist der **Brunnen mit Mühlrad** (6) aus Muschelkalk vom Klein-Ochsenfurter Bildhauer Othmar Kleindienst geschaffen. Er erinnert an drei nicht mehr vorhandene Dorfmühlen und wurde im Rahmen der Dorferneuerung 2004 aus Muschelkalk errichtet.

Wir kehren zurück in die Kirchgasse und folgen dieser nach rechts ca. 50m, zur „**Alten St. Mauritius-Kirche**“ (7). 1347 wurde sie erstmals erwähnt; 1598 wurde Estenfeld eine eigenständige Pfarrei unter dem Patronat der Kartause. 1964-1968 wurde sie als kostbares Zeugnis des fränkischen Rokokos aufwändig saniert. Im Innenraum finden wir unter anderem den handwerklich und geschichtlich bedeutsamen Bildstock mit dem Relief „Gottesmutter mit Jesuskind“ von 1709. Er stand früher in der Flur und wurde 1968 in die Kircheninnenwand eingelassen.

An der Außenwand befindet sich das Relief eines Bildstockes „**Kreuzigungsgruppe**“ von 1598, welcher früher an der Gemarkungsgrenze zu Kürnach stand. In der Außenanlage ist zu entdecken, ein „**Altfränkischer Friedhof**“ mit sehenswerten Grabsteinen von 1590 bis zum 20. Jahrhundert, ein **Halsgerichtsstein** (1994 Bildhauerwerkstatt Hauck; Estenfeld) als Erinnerung an das 1372 verliehene Gericht von Estenfeld, ferner die **Kriegerdenkmale** von 1902, 1923, 1967 und die Verdun-Gedenkplatte von 1967.

Wer einen herrlichen Panoramablick über Estenfeld und das Kürnachtal genießen will, nutzt jetzt einen **Abstecher zum Patriachalkreuz** (8) am Berg Eichelein. Dazu nehmen wir den Weg zurück in die Mühlgasse und weiter in die Straße „Am Eichelein“, ca. 20m nach rechts, bis gegenüber ein schmaler Pfad bergan führt. Hier stellen wir die Räder ab und folgen dem stufenreichen Pfad bis zum Aussichtspunkt mit dem Kreuz am Gipfel.

Der weite Blick ins Kürnachtal über Estenfeld bis zur Festung Marienberg und Käppele nach Würzburg lohnt die Mühe des Anstiegs. Ein Kreuz steht hier seit dem 16. Jahrhundert, wie Münzfunde bezeugt haben. Das 1969 errichtete Betonkreuz zeigt in der Stützmauer die Inschrift „Flurbereinigung 1956-1966 / 844-1969 Estenfeld“ und das Estenfelder Wappen, gefertigt von Erwin Hauck.

Weiter geht es die Kirchgasse in die Straße „Am Eichelein“ bis zum Spielplatz auf der linken Seite. Ab dort verläuft die Kürnach im Kanal unterirdisch Richtung Würzburg, um nahe der Kartause wieder an die Oberfläche zu kommen.

Der „**Spielplatz Am Eichelein**“ (9) ist ein besonders schöner, mit vielen Bäumen, die im Sommer kühlen Schatten spenden und zum Rasten und Verweilen einladen. Mit einem großen Sandkasten, einem Kletterturm, einer Seilbahn und verschiedenen anderen Spielgeräten.

Nahebei lädt die **Vereinsgaststätte „Hasenkühli“** (10) des Kleintierzuchtvereins zum Einkehren ein. Bei schönem Wetter kann man auf der Sonnenterrasse sich mit indischen und italienischen Speisen stärken oder auch nur Durst stillen. Kaninchen galten früher „als Kuh des kleinen Mannes“ und wurden schon bei der Vereinsgründung 1909 liebevoll „Hasenkühli“ genannt.

Nahe des Gaststätten-Eingangs, am Bachrand, steht eine Stele mit der Quizfrage 8 „Was ist nicht aus Wasser?“

Die Kürnach aufwärts, nicht weit davon, führt der Bachrundweg am „**Neuen Friedhof**“ (11) vorbei. Vor dem Eingang an der Außenmauer ein Relief „**Der am Kreuz sterbende Jesus mit seiner Mutter Maria**“, geschaffen 1999 von Max Breunig, Estenfeld. Links daneben ein **Marien-Bildstock aus dem 18. Jahrhundert**. Im Friedhof auf der Höhe ein **großes Friedhofskreuz mit davor stehender Figurengruppe**, dazu im Halbkreis drei hockerähnliche Sitze aus Stein (Bildhauer-Werkstatt Hauck 1994). „Die Figurengruppe ermöglicht es dem Betrachter, sich der versammelten Christlichen Familie anzuschließen, selbst Teil zu werden und die Darstellung so intensiver zu erleben“ (Michael Hauck).

Weiter des Wegs, am Anfang des Grillplatzes, steht die Quizzesäule 12 mit der Frage „Was ist ein Fisch?“. Am anderen Ende, die Tafel der Gemeinde, wie am Eingang nach Estenfeld bei der Weißen Mühle, mit dem Abschiedsgruß „Auf Wiedersehen in Estenfeld“ und der Rückseite, von Kürnach kommend die Begrüßung.

Der Weg führt nun, an Schrebergärten und freiem Feld entlang des Kürnachaltals, vorbei an einem **Bildstock von 1741** (12). Dieser zeigt auf der Vorderseite Christus am Kreuz und auf der Rückseite eine Pieta.

Weiter dem Weg folgend, überqueren wir vor der Autobahnbrücke die Kürnach, danach die Kreisstraße und erreichen nahe der Griesmühle die Gemarkung von Kürnach.

Ag21-Wirtschaft/Verkehr:

G. Wolz-Curtaz , J. Fottner, J. Iwanowitsch, E. Koubek,  
W. Neckermann, K. Schneider, B. Strümper, - November 2017

